

# MUSIKALISCHE LEHRMITTEL

## UND DAS MUSIKALISCHE

### ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSWESEN.

(Theilbericht der Gruppe XXVI.)

Bericht von

RUDOLF WEINWURM,

*k. k. Universitäts-Gesanglehrer u. Professor an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu St. Anna,  
Chormeister des Wiener Männer-Gesangvereines und der Wiener Singakademie.*

Bei den vorangegangenen Weltausstellungen kam die Musik nur insoweit in Betracht, als es sich um Organe zur Ausübung dieser Kunst, um musikalische Instrumente und deren Fabrication, um technische Erfindungen und Fortbildungen auf dem Gebiete derselben handelte. Damit war der industriellen Seite der musikalischen Kunst, das ist jener Seite Rechnung getragen, welche dem Begriffe „Ausstellung“ vor Allem entspricht. Erst der Weltausstellung des Jahres 1873 war es vorbehalten, das culturelle Moment im Allgemeinen hervorzuheben und nach Thunlichkeit zur Anschauung zu bringen, erst sie gab in Aufstellung der XXVI. Gruppe „Erziehungs-, Unterrichts- und Bildungswesen“ die Gelegenheit, die Musik nach einer weiteren, dem Wesen dieser idealen Kunst entsprechenden Seite hin in Betracht zu ziehen. Von diesem Standpunkte geht der nachfolgende Bericht aus, welcher auf Grund der in der Ausstellung befindlichen musikalischen Lehr- und Bildungsmittel den gegenwärtigen Stand des bezüglichen Unterrichtes und die Bestrebungen auf diesem Gebiete in den verschiedenen Staaten darzustellen versucht. Auf eine erschöpfende Darstellung muß der Referent von vornherein verzichten, da die in der Weltausstellung sich vorfindenden Anhaltspunkte ganz und gar unzulänglich erschienen. Bei vielen Staaten, darunter auch bei solchen, wo die Musik bekanntermassen einer ziemlich eingehenden Pflege im Allgemeinen sich erfreut, wie z. B. Belgien, Dänemark, war das musikalische Gebiet officiell gar nicht vertreten; bei vielen anderen Staaten beschränkte man sich darauf, den eingefendeten wissenschaftlichen Lehrmitteln auch einige Liederbücher und andere wenig belangreiche musikalische Werke beizufchließen. Es erscheint begreiflich, wenn Völker, die im Allgemeinen auf einer niedrigeren Culturstufe stehen und vielleicht bis zum Augenblicke nicht über die rein sinnliche Wirkung des Klangwesens hinweggekommen sind, oder wenn Nationen, die in augenblicklicher politischer oder socialer Umgestaltung, das ist, in Zuständen begriffen sind, welche die künstlerische Entwicklung beeinträchtigen, auf eine Repräsentanz in der fraglichen Richtung